

# Lodzzer Zeitung.

Donnerstag, den 9. (21.) November

**Abonnements-Preis in Lodz:**

jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

**Für Auswärtige mit Zusendung vermittelt der Post:**

jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich 1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:

Dienstage, Donnerstage und Sonnabende.

**Die Insertionsgebühren**

betragen

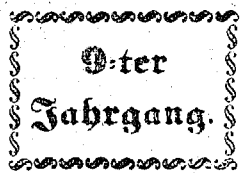
pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

**Im Auslande**

übernehmen Insertionsaufträge sämtliche Annoncenbureaus.

**Redaktion u. Expedition**

Petretower-Strasse Nr. 275.



**УПРАВЛЕНИЕ ЛОДЗИНСКАГО УЪЗДА**

поставляет во всеобщее сведение что 21 сего Ноября на новой площади въ Городѣ Лодзѣ будетъ производиться публичная продажа 3110 пудовъ Сахарнаго песку, за-секвестрованнаго на пополнение Акциза отъ выдѣлен Сахару въ имѣній Руда Пабаншпкая.

Г. Лодзь 2 Ноября 1872 г.

**Die Verwaltung des Lodzer Kreises**

bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß am 21 Nov. (3. Dez.) l. J. am Neuen Ring in Lodz 3,110 Pud Streu-Zucker, welcher wegen rückständiger Abgabe von der Zucker-Fabrikation in Ruda Pabianicka gefänctet wurde, öffentlich versteigert wird.

Lodz, den 2 November. 1872.

За Предсѣдателя Малницевскін

Дѣлопроизводитель: Кедржинскій.

**Inland.**

**Zur Geldkrise.**

Da ein Zufließen von Münze aus auswärtigen Geldmärkten in unsere Geldzirkulation nicht möglich ist und unsere Kreditbilletts sich nicht, wie etwa die Banknoten in Staaten mit gesundem Geldsysteme, bald vermehren, bald vermindern können, so ist unser Geldvorrath ein fester, unveränderlicher, der nur zufällig oder ausnahmsweise dem jeweiligen Bedürfnisse zu entsprechen vermag.

Sobald baares Geld eine fruchttragende Verwendung sucht, bildet dasselbe disponibles Kapital, jedoch gleich wie das Geld, als solches betrachtet, auch das disponible Kapital nur in seltenen Fällen bei uns der Nachfrage entsprechen kann. Beides, Geld und disponibles Kapital, werden sich bald im Uebermaße, bald in ungenügender Menge zeigen. Fast alljährlich ist dieser Ueberschub in leicht erkennbare Erscheinung getreten. Im Sommer, bei darniederliegendem Handel, können wir stets eine Uebermenge von Geld an unseren Hauptbörsenplätze wahrnehmen, demnach ein Fallen des Zinsfußes und ein Steigen aller Werthpapiere, während im Herbst mit beginnendem Exporthandel und zunehmenden Einkäufen der Landprodukte ein empfindlicher Geldmangel mit einem raschen Steigen des Zinsfußes und einem Sinken der Werthpapiere fast unausbleiblich eintritt.

Es ist diese Schattenseite unseres Geldsystems diejenige, welche in vorzüglichem Maße unser Bankwesen afficirt.

Sowohl wegen ihrer Verbindung mit dem Staate, als auch wegen der Eigentümlichkeit ihrer Beziehungen zu den privaten Banken ruht auf der Reichsbank die hauptsächlichste Verantwortung für unser gesamtes Bankwesen. Als einem staatlichen Institute liegt derselben unlegbar die Pflicht ob, in möglichst ausgedehntem Maße den Schädigungen abzuwehren, welche unser Geldsystem, das doch nur seitens des Staates geändert werden kann, mit sich führt, sodaß es unter Anderem eine vornehmliche Pflicht der Reichsbank ist, auch dem obgedachten Uebel der festen Geldzirkulation wirksam entgegen zu treten und bei Zeiten dem Auftreten eines krisenartigen Zustandes, es sei in Folge Geldüberflusses oder Geldmangels, entgegen zu wirken.

Die Stellung, welche die Reichsbank zu den privaten Banken einnimmt, wird vorzugsweise durch das den letzteren eingeräum-

te sog. Spezial-Conto-Courant, (d. i. durch einen, gegen Verpfändung von Werthpapieren oder Wechseln offenen Kredit) und durch das ihnen gewährte verzinsliche Giro, gekennzeichnet. Durch beide Geschäftszweige trägt die Reichsbank die Haupt-, namentlich aber die nächste Verantwortung für alle Verbindlichkeiten der Privatbanken, so daß, sobald die Barkasse der letzteren erschöpft ist, jeder Anspruch an dieselben sich, soweit das Giro und der im Spezial-Conto-Courant eröffnete Kredit reicht, auf die Reichsbank übertragen muß.

In welchem gewaltigen Maße diese Verantwortung die Kasse der Reichsbank belastet, möge aus folgendem erhellen:

Vor ungefähr einem Jahre, d. i. am 1. November 1871, schuldete die Reichsbank

an Giro Einlagen . . . . . 53 Millionen Rubl.  
an jederzeit kündbaren 3 pCt. Einlagen . . . . . 27 " "

Summa 80 Millionen Rub.

Die bedeutendsten privaten Banken in St. Petersburg schuldeten dergestalt an Giro-Einlagen: die Gesellschaft gegenseitigen Credits . . . . . 32 Millionen Rubel

die Privat-Handelsbank . . . . . 10,6 " "

Internationale-Bank . . . . . 7,3 " "

Disconto-Bank . . . . . 11 " "

Wolga-Kama-Bank . . . . . 4,16 " "

Summa 65,6 Millionen Rubel

auch überdies an jederzeit fälligen, anderweitigen Einlagen zusammen ca. 20 Millionen Rubel

Summa 85,6 Millionen Rubel

während die baare Kasse der letzteren fünf Banken zusammen nur 2,2 Millionen Rubel betrug.

Am 25. September d. J. also unmittelbar vor Ausbruch unserer gegenwärtigen Geldkrise, weist uns der Status der Reichsbank folgende Kasse auf: Gold und Silber in russischer

und ausländischer Münze u. in Barren . . . . . 2,717,119 Rubl.

Kredit-Billetts und metall. 4 pCt. Bankbilletts . . . . . 14,434,608 "

17,151,727 Rubl.

Wegen diese Aufstellung der Kasse müssen wir zunächst aussetzen, daß in ihr Münze als Geld aufgeführt ist. Die Münze ist bei uns nicht Geld, sondern Waare, sie kann bei uns nicht in Circulation gesetzt, sondern nur unter Entziehung von Geld aus dem Geldmarkte verkauft werden. Weniger noch können Bank-

Wille, als der Bank eigene Schuldtitel, für ihre Kasse gelten. Gedachte Wille mögen wohl, da die Reichsbank zu ihrer jederzeitigen Ummeslung verpflichtet ist, ihr als Geld einfließen, sie können aber von ihr nicht als solches ausgegeben werden. Die eigentliche Kasse der Bank möchte sich daher wohl nur auf circa 4 Millionen Rubel veranschlagen lassen.

Es ist unläugbar, daß nur diejenigen Schulden mit Rube zu tragen sind und weder den Schuldner, noch den Gläubiger mit Gefahren bedrohen, denen entweder baare Mittel oder aber sichere Forderungen, welche nicht später als die Schulden fällig sind, gegenüber stehen. Wie evident Solches ist, so zweifellos gilt als gewichtigste Regel für jede Bankverwaltung, daß Aktiva und Passiva der Disponibilität nach in möglichstem Einklage zu halten sind, daß sonach kurzfristige Schulden durch die Kasse und durch kurzfristige Forderungen gedeckt werden und daß langen Forderungen lange Schulden gegenüber stehen müssen.

Nach ihrem Status vom 25. September a. c. besaß die Bank an jederzeit fälligen Schulden:

im verzinslichen Giro . . . . .	33,098,079	Rbl.
im unverzinslichen Giro . . . . .	26,610,647	"
als 3prozent. Einlagen . . . . .	24,699,251	"
<b>Summa</b>	<b>84,407,977</b>	<b>Rbl.</b>

ferner an in kurzer Zeit zu zahlenden Passiven:

briefliche und telegraphische Transferte . . . . .	40,162,434	Rbl.
durchgehende Summen . . . . .	16,214,813	"
fällige Renten zc. . . . .	2,424,373	"
<b>Summa</b>	<b>58,801,620</b>	<b>Rbl.</b>

und endlich als mehr oder minder dauerhafte Schuld:

4prozent. Einlagen . . . . .	3,943,229	Rbl.
4 1/2prozent. Einlagen . . . . .	7,102,252	"

Sämmtlichen diesen Schulden gegenüber erscheint als liquides Aktivum eigentlich einzig und allein die abgedachte Kasse der Bank im baaren Betrage von circa 4 Millionen Rubel.

Minder liquid schon ist die Forderung an den Reichsschatz im Betrage von 9,366,127 Rubel, während endlich als gänzlich unliquid die Forderung wegen Liquidation der alten Kreditanstalten im Betrage von 154,612,045 Rubel anzusehen ist.

Ein Vergleich letzterer Posten nun mit ersteren ergibt, daß dem kurzfristigen Schuldbetrage von zusammen circa 143 Millionen Rubel nur eine Kasse von circa 4 Millionen Rubel gegenüber steht, während gegen eine langjährige Forderung von 154 Millionen Rubel nur eine Schuld von 11 Millionen Rubel valdirt.

Eine Bank, die sich in solcher Lage befindet, kann keinerlei Festigkeit besitzen, in keiner Weise die Verhältnisse beherrschen und keinerlei Schutz gewähren; sie ist vielmehr an sich eine beständige Drohung für den Geldmarkt.

Der der Bank am meisten zur Last fallende Posten ist offenbar ihre langjährige Forderung von 154 Millionen Rubel aus der Liquidation der alten staatlichen Kredit-Institute. Da indeß das allmähliche Anwachsen dieser Forderung von der Reichsbank im Voraus genau zu übersehen war, so hätte sie bei dem guten Kredit, den sie namentlich im Gros des Publikums genießt, mit aller Leichtigkeit sich die erforderlichen Beträge durch Herbeiziehung entsprechend langjähriger Einlagen verschaffen und sonach den Posten in sorgenschreier Weise decken können.

Wenn ferner die Reichsbank diesen Betrag als Schuld des Reichsschatzes aufführt, so hat solche Bezeichnung insofern allerdings ihre Richtigkeit, als der Staat für den Posten gut steht. Derselbe ist jedoch nicht als Eingriff des Staates in die Mittel der Bank zu betrachten, sondern lediglich aus einer von der Bank von vornherein übernommenen Obliegenheit allmählich hervorgegangen. — Es ist diese Erkenntniß von Wichtigkeit, da die Wertheidiger des Verfahrens der Reichsbank stets eine Ausbeutung der Bank seitens des Staates vorschützen. Der Staat schuldet allerdings in der Regel der Bank in laufender Rechnung nicht unbedeutende Summen (am 25. September d. J. 9 Millionen), Gerechter Weise jedoch ist diesem gegenüber zu veranschlagen, daß die Reichsbank an unverzinslichen Giro-Einlagen seitens staatlicher Institute nicht minder bedeutende Beträge (am 25. September e. 26 Millionen Rubel) besitzt und den Reichsschatz bereits im Voraus mit dem Betrage der zu zahlenden Coupons und einzulösenden, gezogenen Schuldtitel belastet. Bei der engen Verbindung des Staates mit der Reichsbank läßt sich zwar leicht eine stete Gefahr denken; wenn wir aber die vorgeschützten Gefahren von den wirklichen scheiden, so muß zugegeben werden, daß mindestens seit dem letzten Dezennium der Staat in keinem Falle die Reichsbank irgendwie ausgebeutet hat. Die schlimme Lage der letzteren ist einzig und allein von ihr selbst verschuldet und zwar, wie gesagt, durch Außeracht-

lassung der fundamentalen Regel einer jeden Bankverwaltung, durch ein verfehltes Protegiren des jederzeit fälligen Giro bei Hintanzsetzung langjähriger Einlagen.

Als nun zu Ende September bei der geschilderten Lage der Reichsbank, wobei sie überdies noch für die nächste Nachfrage an sämmtliche Privat-Banken aufzukommen hatte, der Handel sich im Süden zu beleben und einiges baare Kapital auf das Land abzufließen begann, mußte die Nachfrage nach einigen Millionen Rubeln genügen, um den Kassen-Vorrath der Reichsbank vollständig zu erschöpfen. Eine starke Erhöhung des Diskontos konnte nicht ausreichen, so daß man sich alsbald, wie jes in verschiedenen Blättern gemeldet worden ist, zu einer zeitweiligen Ausgabe neuen Papiergeldes entschließen mußte, einer Maßnahme, die jedenfalls in schlagender Weise belegt, daß die Bank es nicht verstanden hat, sich die erforderlichen Mittel auf richtige Weise bei Zeiten zu verschaffen und sich ihren Mitteln entsprechend einzurichten. Endlich, als man bereits 35 Millionen Rubel neuen Geldes in Circulation gesetzt hatte, wurde man schon erschrocken und griff zu der plötzlichen Einstellung einer weiteren Kreditgewährung. Die Krisis wurde damit bei dem gedachten Verhältnisse, in dem die Reichsbank zu den privaten Banken steht, nothwendiger Weise allgemein und zu voller Blüthe gefördert.

Der beginnende Handel giebt den Anstoß zu der, nach unserem Geldsysteme nothwendig mit dem Aufblühen des Handels periodisch wiederkehrenden Geldknappheit. Die Bank-Verwaltung ist in keiner Weise gegen eine solche gerüstet, sondern fördert dieselbe bis zur Krisis, indem sie ihren übernommenen oder wenigstens seitherigen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Solches haben wir bereits mehrfach und jetzt wieder erlebt, nur mit dem Unterschiede, daß die Kalamität stets größer anwächst. Die vorgängige Spekulation oder Ueberpekulation steht, richtig gewürdigt, nur in dem Zusammenhange mit der Krisis, daß dieselbe ebenfalls auf Grundlage eines kranken Geldsystems von der Bank-Verwaltung, weil nicht verhütet, so mitverschuldet ist. Es liegt hier der entgegengesetzte Fall vor, der periodisch wiederkehrende Geldüberfluß wird nicht bei Zeiten von der Bank nach Möglichkeit aufgelesen.

Wir reifen an das Vorstehende unmittelbar unsere Wünsche in der Voraussetzung, daß ihre Begründung schon in den erhobenen Einwürfen leicht erkenntlich sei.

Die Reichsbank muß behufs ihrer eigenen Entlastung, wie auch, um die privaten Banken an eine selbstständigere Existenz zu gewöhnen, das s; g. Spezial-Conto-Courant gegenüber sämmtlichen Banken für immer aufheben, auch ferner keiner Bank im Giro irgend welche Rente vergüten.

Dieselbe hat allmählich feste Einlagen bis mindestens zur Höhe ihrer Forderung an die alten Kreditinstitute herbeizuziehen.

Dieselbe hat, theils um ihren fortlaufenden Verpflichtungen nachzukommen, theils um der periodisch wiederkehrenden Knappheit unseres Geldmarktes zu begegnen, eine viel bedeutendere Kasse zu halten.

Endlich sind in Anerkennung dessen, daß unsere Geldcirculation bei regem Handelsverkehr nicht mehr ausreicht, der Reichsbank die derzeit neu ausgegebenen circa 40 Millionen Rubel als Reserve-Kasse zu überlassen mit der Bedingung jedoch, daß dieselben und zwar ausschließlich zur Diskontirung von Wechseln, nur in Zeiten der Geldknappheit verwendet, also etwa erst angegriffen werden dürfen, wenn das Diskonto bereits über 7 Prozent gestiegen ist. Auch müßte eine fortschreitende Verausgabung gedachter Kasse nur schrittweise mit steigendem Diskonto zulässig, wie desgleichen eine Ersetzung derselben schrittweise mit fallendem Diskonto vorgeschrieben werden.

„Nr. Pr.“

## Locales.

Zu der am Montag, den 6 (18) d. M. im Sellin'schen Locale stattgehabten Bürger-Versammlung behufs der Wahl eines Kasernenbau-Comités waren verhältnismäßig wenig Bürger erschienen, was jedenfalls dem Umstande zuzuschreiben ist, daß Vielen der Zweck dieser Versammlung nicht recht klar war und Andere die erfolglose Einladung in der hiesigen Zeitung übersehen haben. Aus diesem Grunde ist beschlossen worden, auf nächsten Montag, den 13 (25) November l. J. um 4 Uhr Nachmittags im Sellin'schen Locale eine zweite Bürger-Versammlung anzuberaumen, an welcher sich wo möglich alle Hausbesitzer hiesiger Stadt betheiligen möchten. Auf dieser Versammlung wird das Kasernenbau-Comité gewählt werden, welches einen passenden Banplatz erwerben, die Pläne besorgen, die Höhe des von jedem einzel neu Hausbesitzer zu zahlenden Beitrages feststellen, den Bau bis zu seiner Vollen-

ding leiten und überhaupt Alles thun soll, was in Betreff des Kaffernenbaues erforderlich ist. Um aber auf dieser Versammlung zu einem entgeltigen Resultate gelangen zu können, ist es durchaus erforderlich, daß jeder Hausbesitzer welcher sich an diesem Bau beteiligen will, aus der unten folgenden Kandidaten-Liste 12 Mitglieder für das Comité und einen Kassierer wähle, dabei aber die Wahl so einzurichten suche, daß jeder Stadttheil von 3 Bürgern vertreten sei. Der Zettel mit den gewählten Kandidaten ist mit der Nummer des Hauses und dem Namen des Wählers zu versehen u. auf der Versammlung abzugeben. Sollte Jemand verhindert sein, seinen Zettel persönlich abzugeben, so kann er denselben durch einen Nachbar oder andern Bürger einsenden, jedoch ist die Abgabe dieser Zettel unbedingt notwendig weil nach denselben die Wahl beschlossen u. durch die Kontrollirung der Zettel festgestellt wird, wer zum Kasernenbau beitreten will.

**Candidaten für das Comité:**

Salomon Seidemann, Israel Poznański, Tomasz Sudra, Józef Paszkiewicz, Theodor Kunkel, Stanislaus Reimann, Wil-

helm Ginsberg, Ferdinand Meyer, Martin Laski, Adolf Rost Otto Szwetysz, Majer Dilion, Fryd. Sellin, Robert Dems sen., Heinrich Vorwerk, Karl Kessler, Karl Strenge, Gottfried Berlach, Heinrich Grau, Rafał Sachs, Markus Silberstein, Josef Rozenthal, Simon Heimann, Gustaw Lorentz, Julius Schäfer, Eduard Hentschel sen., Karl Kretschmer, Jan Jarzbow-ski, Julius Mitzner, K. R. Nestler, Friedrich Hillemann, Alois Balle, Martin Guse, Julius Milsch, Friedrich Schelke, Otto Aurich, Ernst Kindermann, Johann Folkman jr., Julius Albrecht, Josef Jahrish, Karl Ephardt, Reimund Kühnel, Josef Gampe, Traugott Kailich, Berndt & John Heinrich Finster, Traugott Grohmann, Adolf Steinert, Franz Wagner, Bogumił Stolz.

**Kandidaten als Kassierer.**

Wilhelm Martin, Herrmann Konstadt, C. W. Gehlig.

Управление Лодзинскаго Русскаго Собранія, емь имѣть честь увѣдомить Г. Г. членовъ онаго, что въ субботу 11 (23) Ноября с. г. въ помѣщеніи клуба имѣть быть танцевальный вечеръ,

**Die Verwaltung der Lodzer Russischen Ressource** beehrt sich den Herren Mitgliedern derselben hiernit anzuzeigen, daß Sonnabend den 11 (23) November l. S. im Saale der Ressource ein Tanzabend stattfinden wird.

**Знієтатє**

**Zur Bequemlichkeit der Herren Interessenten besorge ich vom heutigen Tage ab Incasso**

auf Lodz mit  $\frac{1}{12}$  procent  
 „ Warschau  $\frac{1}{8}$  „  
 „ rus. Bankplätze  $\frac{1}{6}$  „

**A. Goldfer,**

**Bankgeschäft Lodz und Warschau.**

Hiernit beehre ich mich den geehrten Herren Comitenten anzuzeigen, daß ich für Waarensendungen, welche durch Vermittlung des hiesigen Transportcomptoirs des Herrn **M. E. Rabinowitz**, gegen Nachnahme befördert werden, einen Vorfuß von 60—70 Procent unter sehr geringer Provisionsberechnung, gewähre.

**N. Nathansohn,**

**Bekanntmachung.**

Das hier unter Agentur **Nachum Nathansohn** sich befindliche Transportcomptoir des Herrn **M. E. Rabinowitz**, ersucht hierdurch alle hiesigen Kaufleute die ihn mit ihren Aufträgen beehren, bei jeder Sendung eine genau bescheinigte Angabe, aufgeben zu wollen, widrigenfalls obiges Comptoir für einen Irrthum nicht verantwortlich ist.

**M. E. Rabinowitz.**

**p. p. N. Nathansohn.**

**Dankfagung.**

für die bei der Beerdigung meiner untergebliebenen Frau: **Emilie Milsch** geborene **Eisert** erwiesene liebevolle Theilnahme, sage meinen innigsten, tiefgefühlten Dank.

**R. Milsch.**

Eine gut eingerichtete

**Zwiezerei**

ist billig zu verkaufen, und kann auch in dem bisherigen Locale betrieben werden. Nähere Auskunft in Alexandrow, Kalischer-Gasse Nr. 587.

In der Herrschaft Bekhatow Kr. und Gub. Petrikau stehen 100 Stück kernsette **Sammel** und 24 Stück **Maßvieh** zum Verkauf.

Offerten mit Preisangabe für 120 Pfd. lebend Gewicht, bitte direct an mich, oder bei Herrn Söderström niederzulegen.

Daselbst, findet ein verheiratheter Gärtner u. Ackerwagt Stellung. Meldungen direct an mich, oder bis zum 1. Dezember l. S. bei Herrn Söderström in Lodz.

**Victor Kroll**  
 Administrator der  
 Belchatowschen Güter.

**Inserata.**

**Syndyc**

**Massy upadłości Calela Brunowskiego**  
 Podają do wiadomości Wyrok Trybunału Handlowego w Warszawie wydany w słowach:

**M Y**

**Alexander II.**

**Cesarz Wszech Rosji Król Polski**  
 etc. etc. etc.

Obecni: Działo się na sesji Trybunału Handlowego w Warszawie dnia 19 (31) Października 1872 r.

Umienicki, Prezes.  
 Aquilino, Sędzia.  
 Sennewald Sędzia.

(podpisano) Umienicki Prezes,  
 ( " ) Andrychewicz Podp.  
 Trybunał Handlowy w Warszawie.

W rozpoznaniu wniosku Sędziego Kommissarza massy upadłości Calela Bronowskiego, względem wyznaczenia nowego ostatecznego terminu dla wierzycieli niestawających do likwidacji pod dniem 11 (23) Października r. b. uczynionego.

Trybunał Handlowy w Warszawie.

Na zasadzie Art. 511 K. H. do likwidacji i wosifikacji wierzytelności w massie upadłości Calela Bronowskiego, dla wierzycieli dotąd wcale niewiadomych, termin nowy ostateczny jednomiesięczny poczynając od dnia zapublikowania go pod prekluzją wyznacza.

Mocą tego w I. Instancji wydanego wyroku, podanie którego do Dziennika Warszawskiego, Gazety Handlowej i Gazety Łódzkiej, syndykom zaleca.

(podpisano) Umienicki, Prezes.  
 ( " ) Andrychewicz Podp.

Zalecamy i rozkazujemy etc.  
 Za zgodność etc.

w Warszawie d. 19 (31) Października 1872 r.

Podpisarz Trybunału Handlowego

(L. S.) (podpisano) Andrychewicz.

i w wykonaniu takowego, termina stałe do likwidacji i wosifikacji wierzytelności w massie upadłości Calela Bronowskiego dla wierzycieli dotąd wcale niwiadomych, na dzień 15 (27) Listopada — 22 Listopada (4 Grudnia) — 29 Listopada (11 Grudnia) — 6 (18) i 11 (23) Grudnia r. b. o godzinie 4 z południa w domu pod Nr. 337 w miejscu posiedzeń Sądu pokoju w Łodzi oznaczają.

Józef Pstragowski.  
 W. Eizenberg,

Dnia 15 b. m. zginął PIES wyżej kasztanowaty z białą odmianą na piersiach, kto da znać do redakcji gazety gdzie się znajduje otrzyma nagrodę.



Obwieszczenie.

W dniu 10 (22) Listopada 1872 r. o godzinie 10 z rana w rynku Nowego Miasta tu w Łodzi zajęte ruchomości, j. t. garderoba damska, meble sosnowe, maszyna do szyćcia, szafy białolakierowane, lampa do nafty, pejzaż olejny malowany lustro w ramach machoniowych sprzedane będą.

Łódź d. 6 (18) Listop. 1872 r.

Hipolit Stodolnicki, komornik.

OBWIESZCZENIE.

Prawnie w egzekucji sądowej zajęte maszyny do szycia zegar ścienny, pulpit do pisania i szafa do towaru w dniu 14 (26) Listopada 1872 r. o godzinie 10 z rana w rynku publicznym Nowego Miasta w m. Łodzi przez publiczną licytację sprzedam.

Łódź d. 7 (19) Listopada 1872 r.

Ferdynand Krone, komornik.

OSTRZEŻENIE!

Wiadomo czynię wszystkim, że z Józefem Warszawskim ani stosunków ani też jakichkolwiek obowiązków nie mam, a zatem proszę takowemu na mój rachunek od dnia dzisiejszego nie wypłacać.

K. Strauss.

Oznajmiam wszystkim mieszkańcom, iż **wexle** moje po Rs. 200 w trzech egzemplarzach na imię Henryka Mess wystawione pod dniem 19 Września a płatno jeden za dwa, drugi za cztery, trzeci za sześć miesięcy, nabywać nie wolno, gdyż o ważności ich i wystawienie bez zasady wyniosłem powództwo — które w czasie właściwym poparte będzie.

Fryderyk Zeglin.

**Auf vielseitige Anfragen**

erlaube mir anzuzeigen, daß ich heute einen bedeutenden Transport Leinwand in allen Nummern aus der Wilner'schen Fabrik erhalten habe und solche zu den früheren Preisen verkaufe.

B. Kempner

neben der Ginzberg'schen Niederlage.

Warnung!

Bringe hiermit zur Kenntniß daß ich mit **Josef Warsowski** keine Verbindung und auch keine Verpflichtungen habe, weßwegen an **ihn** keine Zahlungen für meine Rechnung von heute ab geleistet werden dürfen.

K. Strauss.

Bezug nehmend auf meine vorige Anonce erlaube mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen daß ich von jetzt ab auf der Druckerstraße Nr. 306, im Hause der Madame Stegmann wohne. Trauersachen und Bänder in allen Farben werden schnell besorgt. Druckmuster liegen zur Ansicht.

**Eduard Hoffmann.**  
Wollen- und Seidenfärbet.

**Eine Wohnung**

aus 4 oder 3 Zimmern Küche und Keller bestehend, wird gleich oder von Neujahr zu miethen gesucht. Adressen werden nach dem Hause des Herrn **Benisch** an der Petrokower-Strasse im 1. Stock links von der Treppe erbeten.

**A. Butschkat**

Maler und Lackierer

Petrokower Strasse, Nr. 277 Haus des Herrn Peter übernimmt alle Blechwaaren, Tablett, Lampenschirme und Ständer, Rahmen und dergl. Gegenstände zum Lackiren. Alle diese Arbeiten werden mit einem Lack welcher durch Hitze gehärtet wird ausgeführt. Schilder werden sorgfältig geschmackvoll und dauerhaft ausgearbeitet, überhaupt alle in dieses Fach schlagenden Bestellungen werden prompt und zu soliden Preisen effectuirt.

Um allen Mißverständnissen zu entgegen, beehre mich anzuzeigen, daß von Herrn S. Reimann übernommene Bestellungen auf periodische Schriften u. Werke für die Firma **Altenberg** und **Rosbitchel** pünktlich und prompt zugestellt werden, und bitte zugleich auf alle anderen ausgestreuten Gerüchte nicht zu achten.

Rowiński.

Eiserne  
**Öfen und Röhren**

empfang und empfiehlt,

G. Hoffmann.

**Holsteiner-Mustern**

erhält jeden zweiten Tag frisch die Wein und Delikatessen Handlung des J. Zwoliński.

Ein junges anständiges **Mädchen** der deutschen und polnischen Sprache mächtig wird für ein Galanterie-Geschäft gesucht.

Wo? sagt die Ex. d. Btg.

Eine Schoppen Pelz-

**ALGIERKA**

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein Legitimationsbuch ausgestellt auf Hrn. Jude Raumberg jr. ist abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird er sucht, solches im hiesigen Magistrats-Amte gefl. abgeben zu wollen.

**Privat-Unterricht**

in der französischen, englischen, deutschen, polnischen und russischen Sprache sowie in der Musik u. Zeichen-Unterricht als auch in den verschiedensten Handarbeiten erteilt

O. Kolasińska,

Zachodnia-Strasse Nr. 39, im Hause des Herrn Luthger eine Treppe hoch.

**Stelle-Gesuch.**

Ein energischer und sicherer GUTSVERWALTER, verh. 30 Jahre in diesem Fache thätig; polnisch und deutsch sprechend, im Besitze ehrenhafter Zeugnisse, der grössere Güter in Preussen zur Zufriedenheit selbstständig bewirthschaftet hat, sucht Umstände halber 1. Januar 1873 oder sogleich in Polen einen Wirkungskreis. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre J. T. G. in d. Red. d. Bl.

**Isidor Glücksman**

Petrokower Strasse Nr. 256 empfiehlt sein

**Lager** von

Sigarren, Papirossen, Rauch- und Schnupftabaken der Fabriken „La Ferme“, „Union“, „Cronas Papa Nicolas“ und anderer Peterburger und Rigaer, zur gef. Beachtung.

Käufer von größern Partien und Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

**Feuerfeste Geldschranke**

in verschiedenen Größen,

aus einer renomirten inländ. Fabrik verkauft.

**Albert Hochedlinger**

Nowomiejska-Strasse Nr. 9 im Hause des Herrn Reimann.

Wegen plötzlicher Erkrankung des Fr. Th. Meyer muß die zu Donnerstag annoucirte Piese aufgeschoben werden. Dafür:

**Die Singuarterung**

Vosse mit Gesang in 3 Acten von G. Starke.

S o n n a b e n d, den 11 (23) November 1872.

Im Saale des Herrn Sellin.

**Die Singuarterung**

Vosse mit Gesang in 3 Acten v. G. Starke

Zahlreiche und rasche Theilnehmung am Abonnement wird schon deshalb erbeten um die Donnerstage-Vorstellungen im Paradies überhaupt ermöglichen zu können.

Hochachtungsvoll

**W. Bernad.**